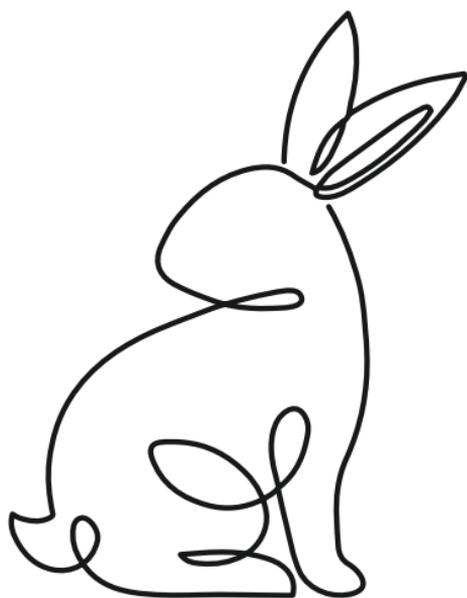


Katja Habicht

# Das blaue Kaninchen



... und andere Geschichten  
für Senioren





Katja Habicht

## **Das blaue Kaninchen**

*... und andere Geschichten für Senioren*

Best.-Nr. 271939

ISBN 978-3-86353-939-9

1. Auflage

© 2025 Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg

info@cv-dillenburg.de

Satz und Umschlaggestaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Umschlagmotiv: © Shutterstock.com/Kursi Design

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungfehler  
entdeckt haben, können Sie uns gern kontaktieren:

info@cv-dillenburg.de

## Inhalt

Opa Theo und der Wirbelwind . . .	7
Luise und der Regenbogen . . . . .	14
Gott kümmert sich darum . . . . .	21
Der verpasste Ausflug . . . . .	28
Haben wir Glück gehabt? . . . . .	35
Jesus vergisst mich nie! . . . . .	42
Das Wichtigste an Weihnachten . .	49
Rosinen-Eichhörnchen-Zwillinge . .	56
Das blaue Kaninchen . . . . .	64
Ein Unfall im Wald . . . . .	72





## Opa Theo und der Wirbelwind

Theo stellt eine Vase mit Wiesenblumen auf den Küchentisch. Gleich kommt seine Tochter Ute und bringt die kleine Pauline mit. Pauline ist fast zwei und Theos Enkelkind. Sie war schon oft bei ihrem Opa Theo. Aber noch nie ohne Mama. Heute ist das anders. Denn Ute hat einen dringenden Termin und gefragt, ob Theo auf Pauline aufpassen kann. Die Kleine würde bestimmt schlafen, er müsse sich keine Sorgen machen. Theo macht sich keine Sorgen.

Als es klingelt, geht Theo öffnen. Die kleine Pauline hängt sich sofort an sein Bein. „Opa da“, ruft sie und strahlt. „Hallo, mein Mädchen.“ Theo wuschelt ihr durchs Haar.

„Oh, Papa, bin ich froh, dass du auf Pauline aufpasst“, schnauft Ute, die eine große Wickeltasche umhängen hat. „Ich bringe sie ins Bett, es ist Zeit für ihren Mittagsschlaf. Vielleicht schläft sie ja, bis ich wieder da bin. Die Wickeltasche ist nur für Notfälle.“

Theo runzelt die Stirn. „Warum hetzt du denn so? Pauline kann ruhig den ganzen Nachmittag bei mir bleiben. Du wirst sehen – das klappt prima mit uns beiden.“

Ute nickt. „Ja, aber du weißt, dass Pauline ein ziemlicher Wirbelwind ist.“

Theo schüttelt energisch den Kopf. „Ach was, das geht schon.“

Ute legt Pauline in Theos großes Bett und fährt zu ihrem Termin. Pauline nuckelt am Daumen und ist tatsächlich kurz darauf eingeschlafen. „Ist doch leicht, auf Pauline aufzupassen“, denkt Theo und setzt sich aufs Sofa. „Sie

schläft ja die meiste Zeit. Ich weiß gar nicht, was Ute immer hat.“

Nach einer Weile wird er müde und nickt ein. Auf einmal – was war das? Hat da jemand gesprochen? „Da malen“, hört er. War das Pauline? Sollte sie nicht schlafen? So schnell er kann, läuft Theo ins Schlafzimmer. Sein Nachtschränkchen ist offen, und überall verstreut liegen Socken und Unterwäsche. Die kleine Pauline sitzt mittendrin und malt mit Filzstift rote Punkte auf Theos Unterhemd.

„Oh nein! Pauline, was machst du denn?“

Pauline strahlt und zieht ihren Pullover nach oben. „Da malen“, sagt sie wieder und patscht auf ihren Bauch. Theo kann es nicht fassen. Auch Paulines kleiner Bauch hat überall rote Punkte.

„Fein.“ Pauline klatscht in die Hände.

Doch Theo findet das gar nicht fein. „Wir müssen das abwaschen, bevor Ute

kommt“, murmelt er und trägt Pauline ins Badezimmer. Mit einem nassen Waschlappen rubbelt er über Paulines Bauch. Pauline kichert, doch die roten Punkte gehen nicht ab. „Moment“, schnauft er und geht ins Schlafzimmer, um ein frisches Handtuch zu holen. Als er zurückkommt, ist Pauline nicht mehr da. Aber etwas anderes ist da: eine lange Schlange Klopapier. Sie reicht vom Bad über den Flur bis ins Wohnzimmer. Dort wickelt Pauline gerade das Ende der Klopapier-Schlange um ihr Beinchen. Theo will es wieder abwickeln, da fängt Pauline an zu weinen.

„Ja ... ist ja gut ... Wir lassen sie dran. Komm, ich mache dir einen Kakao“, will Theo sie beruhigen. Doch Pauline schreit noch lauter.

Er schnappt die schreiende Pauline und setzt sie in der Küche auf die Eckbank, die Klopapier-Schlange immer hinterher.

Pauline schreit weiter und zappelt. Die Vase auf dem Tisch fällt um, und Wasser fließt über den Tisch, auf Paulines Pullover und die Eckbank. Sofort hört Pauline auf zu weinen und patscht mit ihren kleinen Händen auf den nassen Tisch.

„Da, Opa.“ Pauline streicht Opa Theo mit ihren nassen Händchen übers Gesicht und strahlt ihn an. Theo wird es ganz warm ums Herz. „Dir kann man einfach nicht böse sein“, sagt er und drückt Pauline an sich.

„Jetzt ziehen wir dir aber erst mal trockene Sachen an.“ Er setzt Pauline aufs Sofa und streift ihr den nassen Pullover über den Kopf. Darunter kommt das Bäuchlein mit den roten Punkten zum Vorschein. „Ich hole kurz deine Wickeltasche, da ist bestimmt ein frischer Pullover drin. – Wo hat Ute sie bloß hingestellt?“ Suchend geht er durch die Wohnung. „Ach, da – was macht denn

die Wickeltasche unterm Bett?“ Doch Theo kann sich schon denken, wer sie dorthin geschoben hat.

Zurück im Wohnzimmer guckt er sich um. „Wo ist sie denn jetzt schon wieder? – Pauline? – Hast du dich versteckt? Na gut – warte, ich finde dich.“

Es ist alles still. Theo fängt an zu suchen. Im Wohnzimmer ist sie nicht, in der Küche ist sie nicht, und im Flur ist sie auch nicht. Auch im Schlafzimmer und im Bad ist sie nicht.

Auf einmal wird ihm übel. „Oh weh ... was ist, wenn sie die Haustür aufgemacht hat und weggelaufen ist?“ Er will gerade nachsehen, da hört er: „Fein, fein.“ Er geht der Stimme nach und landet in der Speisekammer. Auf dem Boden sitzt Pauline. Zumindest denkt er, dass es Pauline ist. Denn das Mädchen, das er dort in seiner Speisekammer findet, ist über und über mit Mehl eingepudert. „Fein“, sagt Pauline

wieder und pult mit ihren kleinen Fingern den letzten Krümel Mehl aus der Dose.

Da muss Theo lachen. Einfach, weil seine Pauline wie ein kleiner Eisbär aussieht, und ... weil er so froh ist, dass er sie gefunden hat. Theo fällt ein: „Ich habe ganz vergessen, für diesen Nachmittag zu beten. Doch Jesus hat Pauline trotzdem beschützt. Lieber Heiland, ich danke dir.“

In dem Moment klingelt es. Theo nimmt Pauline auf den Arm und muss durch den Mehlstaub niesen. An der Haustür steht Ute. Mit offenem Mund starrt sie auf ihr weiß gepudertes Mädchen, das ohne Pullover, aber dafür mit rot gepunktetem Bauch seine Mama anstrahlt.

Theo liebt seine kleine Pauline. Aber er weiß jetzt – auf einen Wirbelwind aufzupassen ist doch nicht so leicht.